



Karg-Retabel im Ulmer Münster (Foto: Stadtarchiv Ulm)

Im Juni 1531 setzte man mit zwei Maßnahmen auch nach außen wirkende öffentliche Zeichen des religiösen Neubeginns. Neben der Abschaffung der Messe ließ man auch die religiösen Bilder aus dem Münster und den anderen Kirchen und Kapelle entfernen. Nach Ansicht der oberdeutsch-schweizerischen Theologen widersprachen die Bilder im sakralen Raum dem alttestamentarischen Bilderverbot (Ex 20,4, Dtn 5,8-10) und es bestand weiterhin die Gefahr, dass sie als Götzen von den Gläubigen verehrt würden.

Die Bilderentfernung in Ulm verlief ohne Tumulte in sehr geordneten Bahnen; das Münster beispielsweise wurde für einige Tage geschlossen und Handwerker mit der Ausräumung beauftragt. Die Stifter der Kunstwerke erhielten die Gelegenheit, ihre Gegenstände aus den Kirchen zu nehmen. Einige Ausstattungsstücke, z. B. das Chorgestühl, das Sakramentshaus, die Totenschilder oder einige Wandmalereien, blieben unangetastet. Viele Kunstwerke wurden aber auch zerstört, etwa das monumentale Hochaltar-Retabel. Ein heute noch sichtbares Zeichen für die Bilderentfernung im Ulmer Münster ist das steinerne Karg-Retabel an der Ostwand des südlichen Seitenschiffes. Die noch zu sehende Inschrift berichtet, dass dieses von Mitgliedern der Ulmer Patrizierfamilie Karg gestiftete Retabel 1433 von dem berühmten Bildhauer Hans Multscher gefertigt worden war und die Verkündigung des Engels an Maria zeigte. Die Skulpturen wurden herausgeschlagen und der ganze Altaraufbau durch eine Bretterwand und Ziegelmauer verschlossen. Erst 1905 deckte man die Reste des Karg-Retabels wieder auf.